

hr2: Zuspruch am Morgen

01.05.2014

hr2-Kultur, montags bis samstags, ca. 6.30 Uhr

Pfarrer Christof Hartge
Altwildungen

Hoffnungen zurücknehmen

Viele Kirchengemeinden feiern in diesen Wochen Konfirmation. Dabei erzählt man sich auch regelmäßig, wie das war, als man selber konfirmiert wurde. Wir haben damals gesungen: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt fährt durch das Meer der Zeit. Ein sehr langes Lied war das. Für mich hat es einen merkwürdigen Rhythmus. So als ob das Schiff ein richtiger Dampfer der alten Zeit sei, die Queen Mary vielleicht, die in schweren Wassern unterwegs ist.

Das Lied wird heute nicht mehr oft gesungen, aber dennoch: Das Meer der vergangenen Zeit ist weit. Die See der Zukunft wild und nicht auszuloten. Manchmal glaube ich alles im Griff zu haben, wie der Kapitän des Traumschiffes. Manchmal fühle ich mich eher wie Noah in der Arche. Steuerlos ohne Antrieb schwamm seine Arche über Abgründe hinweg. GPS um sich zu orientieren hatte er nicht, auch nicht Kompass und Sextant. Aber immerhin, ein Mittel der Navigation stand ihm dann doch zur Verfügung: Er schickte Vögel aus, um in Erfahrung zu bringen, ob Land in Sicht war. Schließlich kam die Taube mit einem Ölzweig zurück.

Das war der Anfang des guten Endes und von daher wird die Geschichte gehört. Ich halte den Moment vorher, bevor der Vogel zurückkam, für mindestens ebenso wichtig. Es heißt: „Er ließ eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen könnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie wieder zu sich in die Arche.“ Er tat die Hand auf – das muss man auch erst mal fertig bringen. Auf diesem Tier hatte Noahs ganze Hoffnung geruht. Er hätte die Klappe der Arche auch verschließen können: soll doch die Taube zusehen, was sie macht. Noah hätte seine Hoffnung auch fahren lassen können. Das tat er aber nicht: Er nahm seine Hoffnung wieder bei sich auf und bewahrte sie auf für ein nächstes Mal. Darin ist er ein Vorbild. Denn es kommt vor: dass Hoffnungen, die man sich macht, noch keinen Grund und keine Nahrung finden. Wenn das so ist, dann lasst sie nicht fahren und verhungern, sondern haltet vielmehr die Hand auf und nehmt sie zurück. Ein nächstes Mal kommt die Hoffnung mit einem Ölzweig zurück. Und beim dritten Mal hat sie festes Land gefunden, um ein Nest zu bauen.